



Rahmen- Alarm- und Einsatzplan Hochwasser

Einführung in den RAEP und Hinweise zur
praktischen Umsetzung für AEP

11.05.2015



PERSÖNLICHE VORSTELLUNG

Chris Monzel

25 Jahre alt

Riol / Mosel

chris.monzel@rwth-aachen.de



Beruflicher Werdegang:

2003 - 2005

Ausbildung zum **Wasserbauer**

2011 - 2014

BoS Bauingenieurwesen RWTH Aachen University
(Schwerpunkte Konstruktiver Ingenieurbau,
Wasserwesen, Baubetrieb und Geotechnik)

Ab 2014

MoS Bauingenieurwesen RWTH Aachen University
(Schwerpunkt Konstruktiver Wasserbau)

Der neue RAEP Hochwasser



Rheinland-Pfalz

- Umsetzung der EU Richtlinie 2007/60/EG
 - > **länderübergreifende Hochwasserschutzmaßnahmen**
 - > Förderung der Zusammenarbeit der Länder
- Einführung von **Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten**
- Gesammelte **Erfahrungen** aus der aktuellen Gegenwart (Elbe- und Donauhochwasser 2003 und 2012) sollen in die Planung integriert werden



DER NEUE RAEP HOCHWASSER

- **Entstand aus einer Arbeitsgruppe und Bachelorarbeit**

Arbeitsgruppe besteht aus:

- ADD (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier) / RWTH Aachen
- LFKS (Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule des Landes Rheinland-Pfalz)
- ISIM (Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur)
- kommunalen Spitzenverbänden

- **Aufgabenstellung der Bachelorarbeit**

„Beitrag zur Überarbeitung eines Rahmen-, Alarm- und Einsatzplanes Hochwasser für das Land Rheinland-Pfalz“

VORGEHENSWEISE DER BACHELORARBEIT



- **Vergleich** vorhandener **RAEP bzw. Leitfäden** zur Hochwasserplanung der Bundesländer
- **Erfahrungen** aus den Elbe- und Donauhochwasser 2003 und 2013
- **Literatur**
- Prüfen und integrieren **rechtlicher Aspekte** im Hinblick auf den Katastrophenschutz und aller mit dem Hochwasser verbundenen Gremien

ANFORDERUNGEN AN DIE HOCHWASSERPLANUNG



- **Einheitliche Umsetzung** der AEP in den Kommunen
- Bereitstellen eines **ausreichenden Warnsystems** für die Bevölkerung
- Es bedarf einer festgelegten und einheitlichen Planung der **Hochwasserwarnstufen** mit festgelegten Aufgaben der Hilfsorganisationen
- Klare **Regelung der Zuständigkeiten und Kompetenzen** in den Hilfsorganisationen und Kommunen

Der neue RAEP Hochwasser

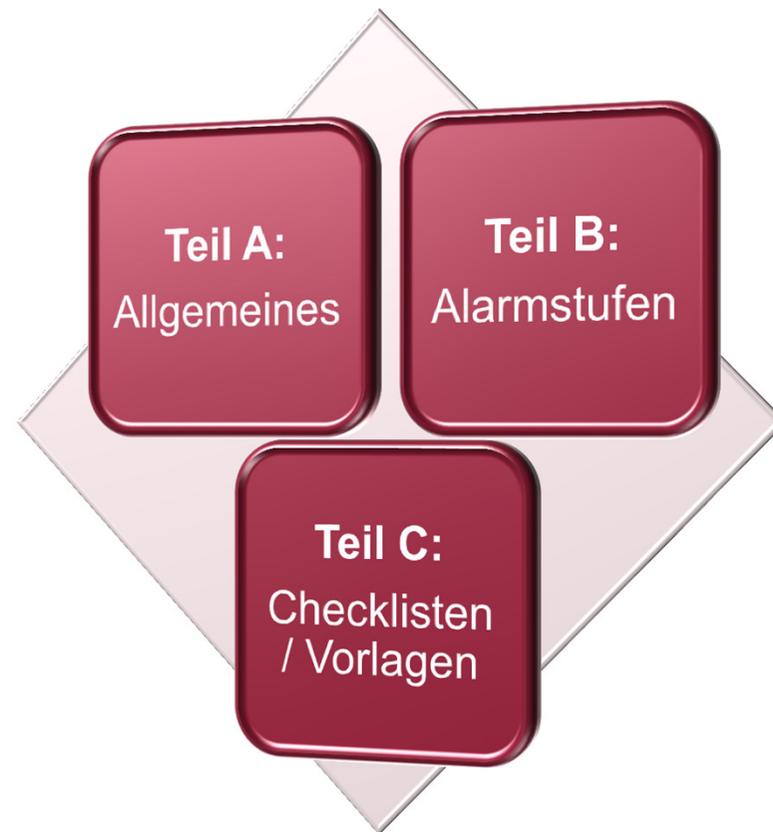


Rheinland-Pfalz

Inhalte



NEUE GLIEDERUNG





Teil A: Allgemeines

- Einführung
- Zuständigkeiten
- Führungsorganisation der kommunalen Aufgabenträger
- Führungsebene des Landes
- Hochwassermeldedienst und Hochwasserinformation
- Warnung der Bevölkerung
- Evakuierungen
- Deiche
- Polderflächen
- Austretende wassergefährdende Stoffe
- Presse- und Medienarbeit
- Ablaufendes Hochwasser



TEIL A: ALLGEMEINES

Definition Schadensereignis

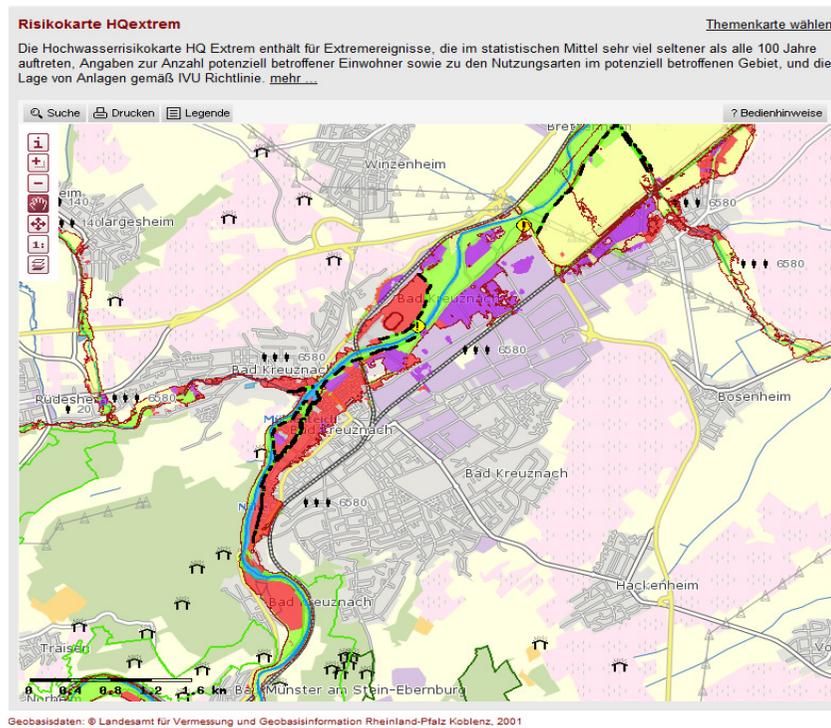
Der RAEP Hochwasser orientiert sich an den charakteristischen Merkmalen eines Hochwassers an Flüssen:

- Vorhersehbares Schadensereignis
- Großflächiges Schadensereignis
- Überschreitet Verwaltungsgrenzen
- i.d.R. mehrtägiges Schadensereignis
- Hoher Bedarf an Einsatzkräften und Material



TEIL A: ALLGEMEINES

Hochwassergefahrenkarten



Hochwasserrisikokarten geben einen Überblick über die **Anzahl der betroffenen Menschen**, welche Industrie (speziell auch der IVU-Betriebe die mit wassergefährdeten Stoffen arbeiten), welche Infrastruktur und welche Schutzgebiete von Hochwasser betroffen sind.



TEIL A: ALLGEMEINES

Hochwasserrisikokarten

veranschaulichen die **Ausdehnung von Hochwasser**, die Überflutungstiefe und die Gefährdung für mindestens drei unterschiedliche Fälle: Häufige, mittlere sowie seltene, extreme Hochwasser.



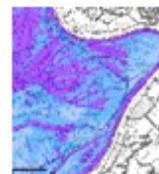
Gefahrenkarte HQ10

Die Hochwassergefahrenkarte HQ10 zeigt Ereignisse, die im statistischen Mittel alle 10 Jahre auftreten können. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt



Gefahrenkarte HQ100

Die Hochwassergefahrenkarte HQ100 zeigt Ereignisse, die im statistischen Mittel alle 100 Jahre auftreten können. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt.



Gefahrenkarte HQextrem

Die Hochwassergefahrenkarte HQ Extrem zeigt Extremereignisse, die im statistischen Mittel sehr viel seltener als alle 100 Jahre auftreten. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt.



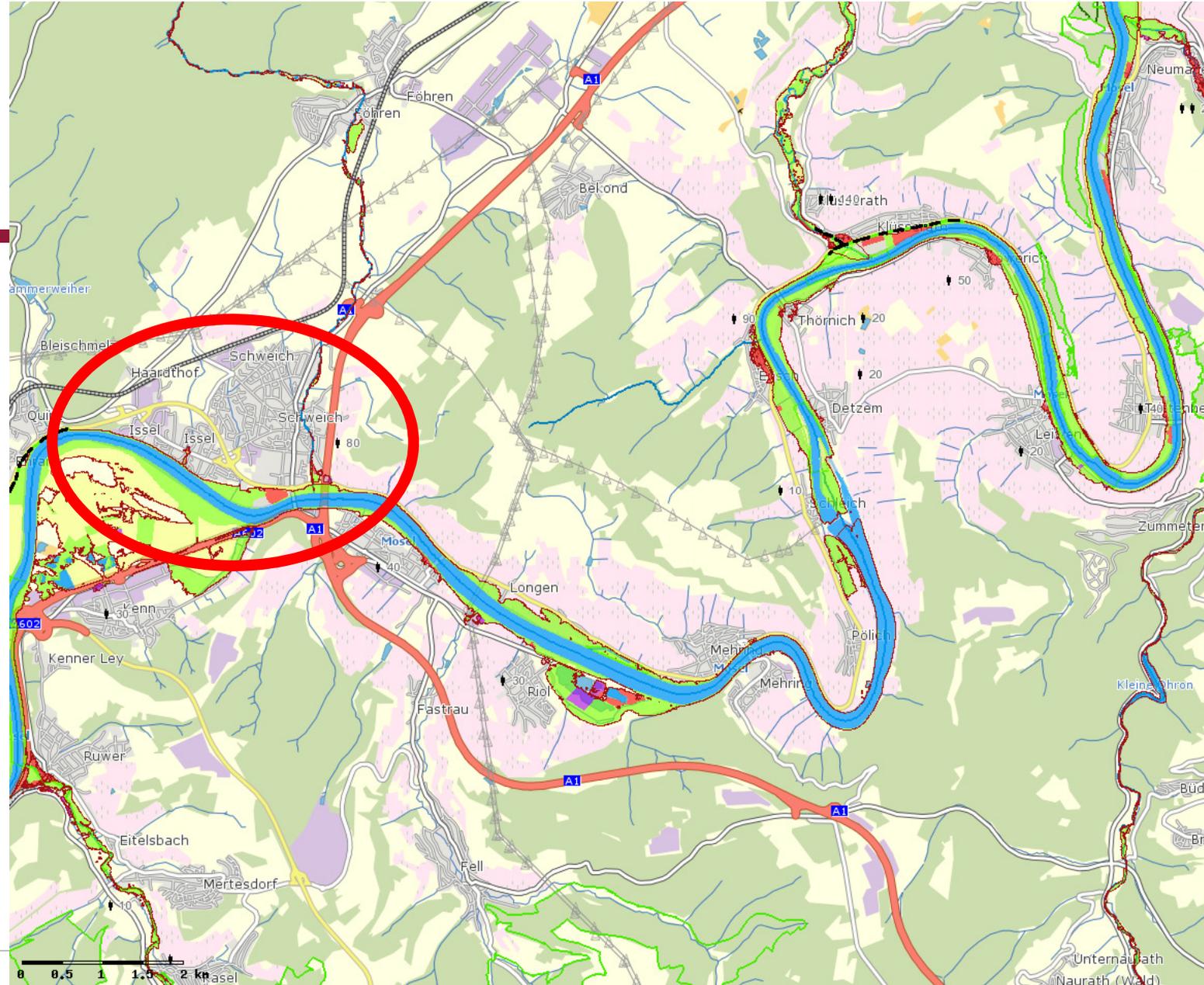
TEIL A: ALLGEMEINES

Zuständigkeiten

- Stadtverwaltung (Planung von Alarmstufe 1 bis 5)
- Kreisverwaltung (Planung ab Alarmstufe 4)
- Verbandsgemeinde (Planung bis Alarmstufe 3)

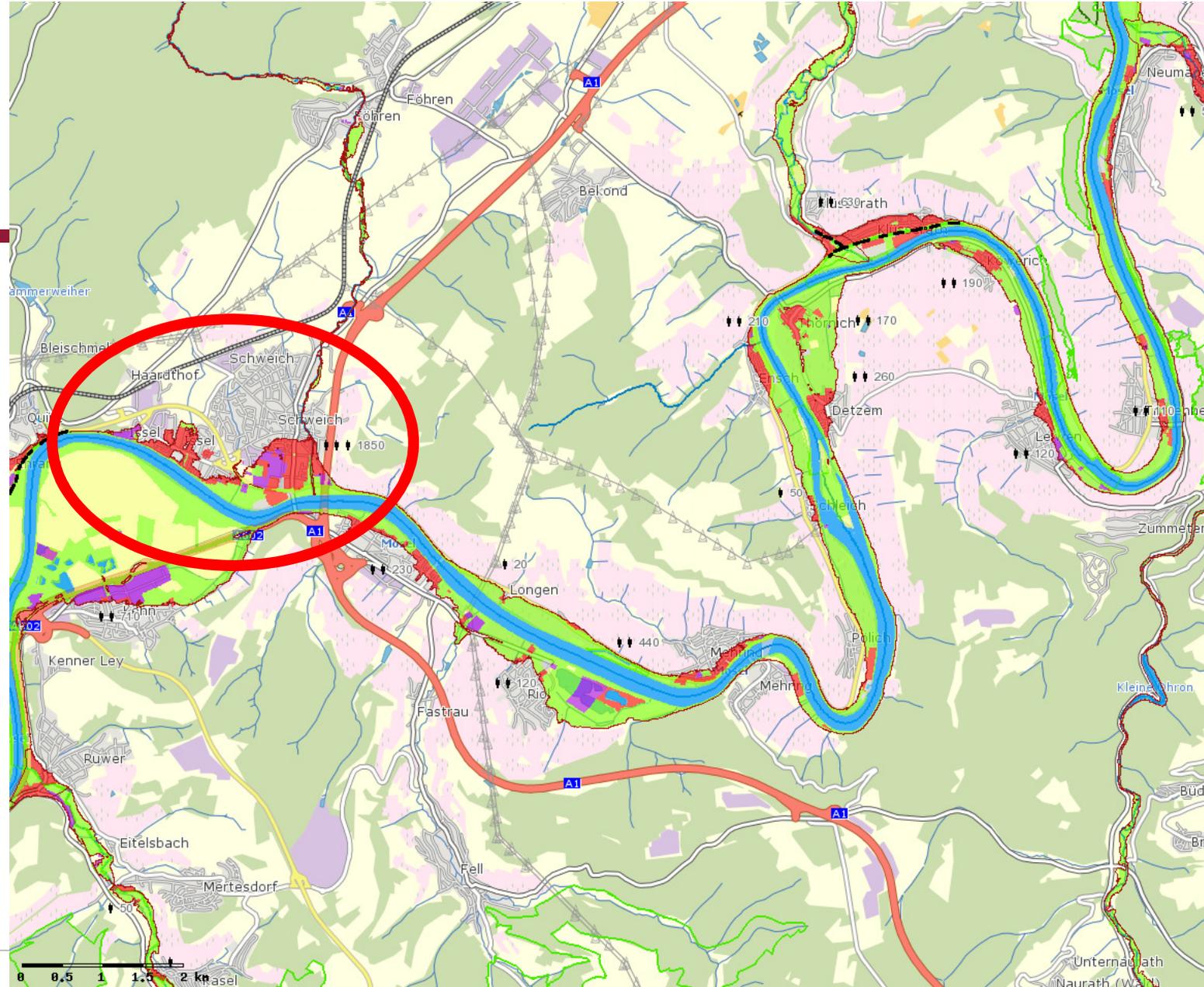
HQ 10

Hochwasser- gefahrenkarte VG Schweich



HQ EX

Hochwasser-
gefahrenkarte
VG Schweich





TEIL A: ALLGEMEINES

Führungsorganisation

- Einsatzleitung gem. § 24 LBKG
- Aufbau der KatS-Stäbe nach FwDV 100
- Heranziehen von Fachberatern

Alarmstufe	Führungsebene	Einsatzleiter	
1	Ortsgemeinde	Wehrführer	Ebene Verbands- gemeinde
2	Verbandsgemeinde	Wehrleiter	
3	Verbandsgemeinde	Wehrleiter	
4	Landkreis / krfr. Stadt	KFI / SFI (Techn. Einsatzleiter)	Ebene Landkreis/ krfr. Stadt
5.1	Landkreis / krfr. Stadt	Landrat / Oberbürgermeister	
5.2	Landkreis / krfr. Stadt	Landrat / Oberbürgermeister	
	Land (ADD)	Präsident	Ebene Land



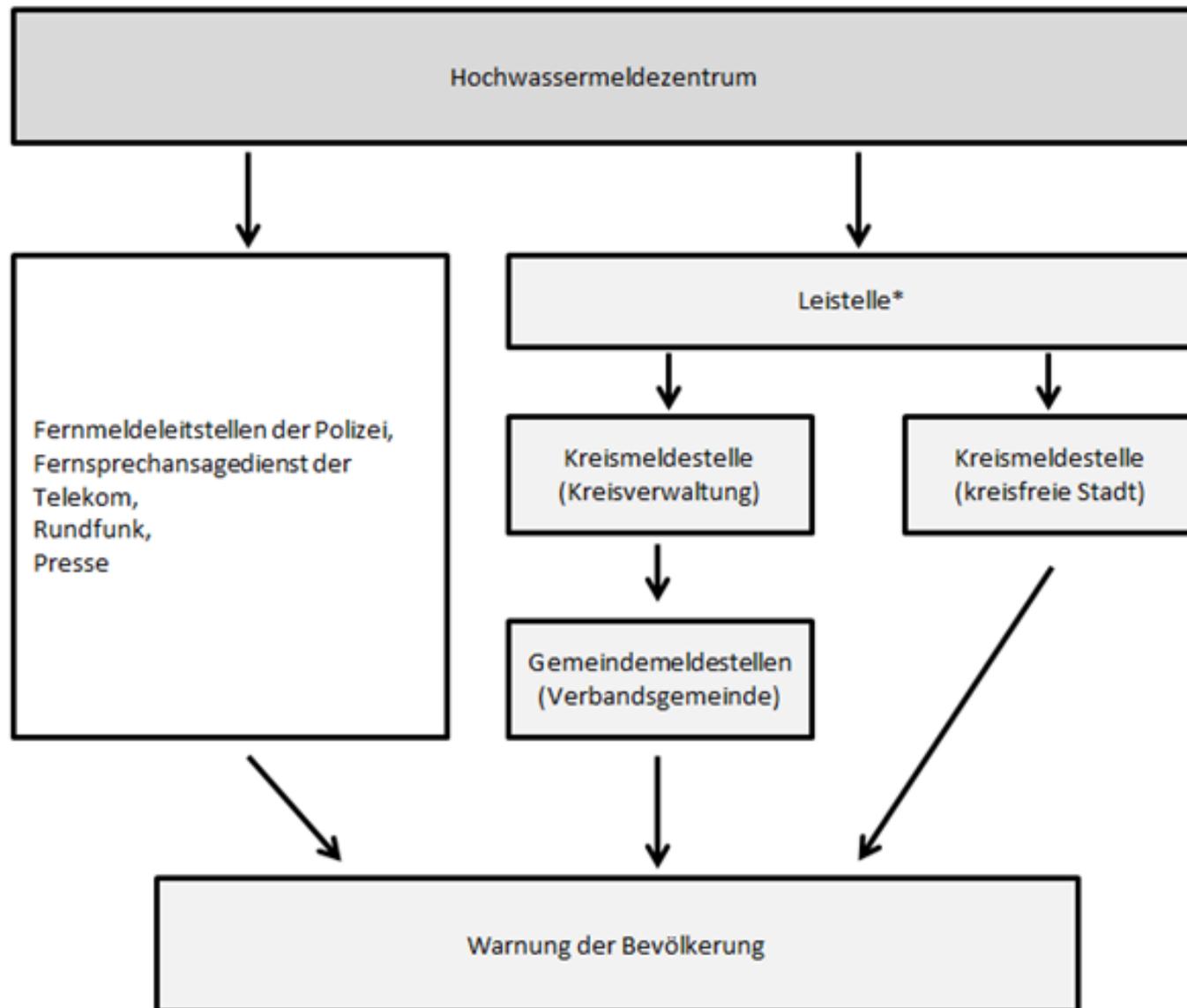
TEIL A: ALLGEMEINES

Führungsebene des Landes

- Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) und das Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur richten bei Gefahrenlagen größeren Umfangs (ggf. in Alarmstufe 3, spätestens bei Alarmstufe 4) eine ständig erreichbare **Koordinierungsstelle** ein.
- Aufbau der KatS-Stäbe nach FwDV 100
- Anforderung von **Hilfe aus anderen Bundes- oder Nachbarländern**
- Prüfung von **Hilfsangeboten anderer Länder**

TEIL A: /

Hochwas



*Sammelbegriff für FLSt, ILS etc.



TEIL A: ALLGEMEINES

Warnung der Bevölkerung

Die örtliche Warnung selbst erfolgt jeweils nach Lage z. B. durch:

- Lautsprecherdurchsagen in ausgerüsteten Fahrzeugen mit vorbereiteten Durchsagetexten
- fernmündliche oder persönliche Verständigung
- vorbereitete Informationsblätter
- Radio und Fernsehen mit vorbereiteten Durchsagetexten
- Signale über Sirenen in Verbindung mit Rundfunkdurchsagen



TEIL A: ALLGEMEINES

Deiche

- Einsatzleitung obliegt den Bürgermeister / Landrat bzw. dem Beauftragten
- Technische Beratung übernimmt die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd



TEIL A: ALLGEMEINES

Polderflächen



TEIL A: ALLGEMEINES

Presse- und Medienarbeit

- Sinnvollerweise ist für jede Alarmstufe 1-3 bzw. 3-4 **EIN** Leiter der Presse- und Medienarbeit festzulegen
- Dieser Leiter ist dafür verantwortlich, dass das Informationsrecht der Presse alleine durch ihn erfüllt wird



TEIL A: ALLGEMEINES

Nicht zu vergessen: Ablaufendes Hochwasser

Neben Aufräumarbeiten ist insbesondere nach dem Abschluss der Einsatzarbeiten ein Erfahrungsbericht/ Einsatzbericht anzufertigen; die neuen Erkenntnisse sind in den bestehenden AEP einzugliedern

Teil B: Alarmstufen



- Definition
- Auslöseschwelle
- Maßnahmen
- Einsatzplan
- Führungsstruktur



TEIL A: ALLGEMEINES

Grundsätze

” Die Festlegung der jeweiligen Alarmstufe und die daraus resultierenden Abwehrmaßnahmen müssen sich grundsätzlich an den Prognosen des Hochwassermelddienstes und nicht an den aktuellen Wasserständen orientieren. Nur so ist gewährleistet, dass die Abwehrmaßnahmen – nicht zuletzt die Warnung der Bevölkerung – rechtzeitig erfolgen können. “



TEIL A: ALLGEMEINES

Definition

Beschreibung der Lage



TEIL A: ALLGEMEINES

Auslöseschwelle

Beispiel:

Alarmstufe 1 ist auszulösen mit Eröffnung des Hochwassermeldedienstes.

Die Prognose für den Pegel _____ beträgt ____ m.

oder

wenn die Prognose für den Pegel _____ beträgt ____ m.



TEIL A: ALLGEMEINES

Maßnahmen

Unter Maßnahmen werden im RAEP alle Maßnahmen verstanden, die durch die Verwaltung bzw. der eingerichteten Einsatzleitung der betroffenen Kommunen umzusetzen sind.

Beispiel Alarmstufe 1:

- Systematische Beobachtung und Beurteilung der weiteren Entwicklung
- Herstellung der Dienstbereitschaft kommunaler Einrichtungen wie Bauhof



TEIL A: ALLGEMEINES

Einsatzplan

Im Einsatzplan sind alle Arbeiten niederzuschreiben, die durch die Gefahrenabwehrkräfte an der Einsatzstelle abzuarbeiten sind.

Beispiel Alarmstufe 1:

- Überprüfen ob erforderliche Geräte nach Einsatzplan vorhanden und einsatzfähig sind



Teil C: Checklisten/ Muster

- Hochwassermeldeverordnung
- Interventionskarten
- Ausrüstungsübersicht
- Verkehrslenkungsplan
- Warnbezirke
- Evakuierungsplan
- Anschriften und Fernsprechverzeichnis
- Hochwasserlagebericht
- Einsatztagebuch
- Übersicht der eingesetzten Personen und Geräte
- Durchsagetexte zur Warnung der Bevölkerung
- Informationen für die Bevölkerung
- Informationen für die Deichwache



TEIL C: CHECKLISTEN UND VORLAGEN

Warnbezirke

Grüner Bereich:

Ein Bereich in dem **keine Gefahren** durch das Hochwasser ausgehen.

Gelber Bereich:

Betroffenes Gebiet, die **Selbsthilfe der Bevölkerung** wird **erforderlich**. In diesen Bereichen sollte die Bevölkerung umgehen gewarnt werden und auf eine **möglicherweise** folgende **Evakuierung hingewiesen werden**.

Roter Bereich:

Evakuierungsgebiet bzw. unmittelbarer Gefahrenbereich bedroht durch steigende Wasserstände oder durch das Versagen von Hochwasserschutzanlagen.



TEIL C: CHECKLISTEN UND VORLAGEN

Hochwasserlagebericht

- Dient der ADD zur Protokollierung, Bewertung und Entscheidungsfindung
- VG zu KV zu ADD
- Vorgefertigtes Formular nutzen (wird auf der Internetseite des ISIM bereitgestellt)
- Keine Empfehlung; verpflichtend



TEIL C: CHECKLISTEN UND VORLAGEN

Deiche - Deichbeobachtung

- Einplanung der Deichbeobachtung zwingend erforderlich (muss von Gefahrenabwehrkräfte übernommen werden)
- Vorgefertigte Formulare zur Deichbeobachtung dient der kurzfristigen Schulung
- Deichbeobachtung ist sehr personalintensiv, daher in der Personalplanung nicht zu vernachlässigen



IBU Institut für
Bauteilebau
an der TU Braunschweig

Hydraulischer Grundversuch
Versuch-Nr. 4.6
Datum: 27.5.2013
Material: sandver. Sand, 60'
Durchmesser: 8. Aachen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12



TEIL C: CHECKLISTEN UND VORLAGEN

Deiche - Deichverteidigung

- Als Anlage im RAEP enthalten um im absoluten Notfall agieren zu können, falls kein Ansprechpartner der Struktur- und Genehmigungsdirektion vorhanden ist
- Umsetzung/ Einschätzung durch TEL der Kreisverwaltung; planungsintensiv



Danksagung

An dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Bachelorarbeit unterstützt und motiviert haben.

Mein Dank gilt insbesondere Herrn Wolschendorf, der mir überhaupt das Schreiben der Bachelorarbeit ermöglichte und Herrn Roth, der mir jederzeit Rede und Antwort stehen konnte (und wollte!) und mich bis heute mit wertvollen Tipps begleitet hat.

Vielen Dank an das Referat 22 für die freundliche Aufnahme.